

Wiphala – Bilderbuch

Meine Reise im Juli/August 2019



Bolivien-Ticker:



Bolivians Reichtum, Lithium im Salzsee von Uyuni – auch ein deutsches Unternehmen wird eine Pilotanlage bauen – bei neu erschlossenen Minengebieten kam die Regierung mit den Chinesen ins Geschäft (wir hören, dass auch Evo Morales davon profitieren soll) – im Oktober wird gewählt – der Bürgermeister von La Paz (er unterstützt den Kandidaten Carlos Mesa, Opposition) hat wegen 68 Prozessen gegen ihn Hausarrest bekommen – er muss

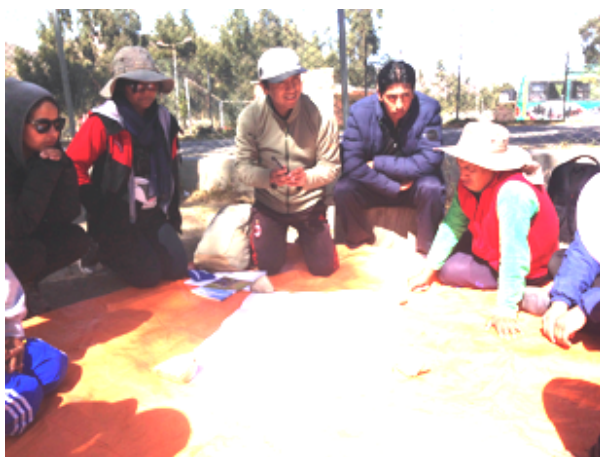
fast täglich vor Gericht erscheinen – dies schwächt seine Wahlkampagne für Mesa – ob dieses Vorgehen für Morales aufgeht, werden die Wahlen beweisen, denn Revilla ist als Bürgermeister in La Paz beliebt.



Die Aufregung war groß, als am Tag vor meiner Abreise ein Lastwagen, voll beladen mit Zementsäcken, in unsere Hausecke fuhr. Just an dem Tag, als unser Haus voller StudentInnen war, die an einem Workshop zu Erlebnispädagogik teilnahmen.

Projekt Wiphala: Anlaufstelle für arbeitende Kinder und Jugendliche

Das Wiphala-Team:



Unser Team auf Schulung. Uns ist nicht nur fachliche Kompetenz wichtig, sondern Mitarbeiter, die sich gut verstehen, gerne zusammenarbeiten und Freude an ihre Arbeit haben.

Betsa leitet das Team sehr kompetent und souverän und ist jederzeit für die Kinder und Mitarbeiter da.



Männer in der Küche: Uwe Sacher, Vorstandsvorsitzender des deutschen Vereins, war zu Besuch. Sergio, Kochlehrling aus der Studentengruppe, kreierte uns und dem Team ein leckeres Abendessen.

Erlebnispädagogik an der Universität in El Alto:



Deivid hat wieder eine Dozentenstelle in der Fakultät Erziehungswissenschaften an der Universität in El Alto bekommen. Neben dieser Tätigkeit und seinem Vollzeitjob bei Wiphala schreibt er seine Magisterarbeit. Damit kann er auch an der Universität in La Paz unterrichten.

Sein Ziel ist es, jungen StudentInnen viel Wissen zu vermitteln, damit sie pädagogisch gut vorbereitet und mit einem umfangreichen Methodenrepertoire mit Kindern arbeiten können.

In den Gruppen - Projektgemeinschaft:



Das gemeinsame Mittagessen ist für uns eine sehr wertvolle Zeit, in der die KollegInnen mit den Kindern in Kontakt kommen. Sie tauschen sich über alles Mögliche aus, lernen sich kennen und lachen viel.





Großen Anklang fand Juan Carlos` Idee, mit Uwe eine Kletterwand anzulegen. Er sucht immer wieder nach neuen Aktivitäten, die den Jungen im Betreuten Wohnen Spaß machen und sie herausfordern. Das Sichern hat er schnell gelernt.

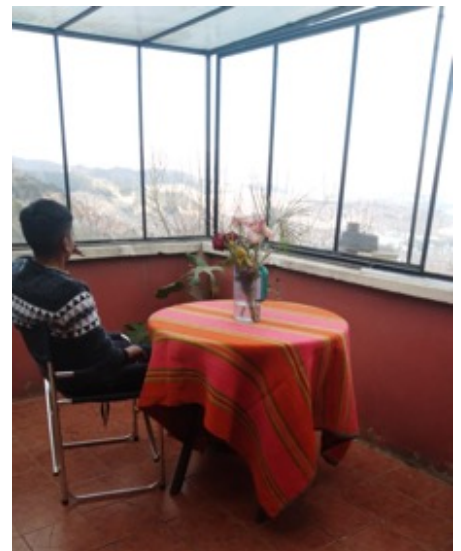


Linkes Bild:

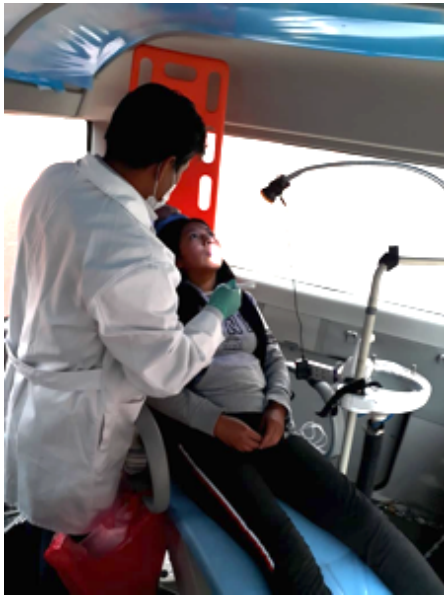
Nach dem Mittagessen machen die Kinder Hausaufgaben und bereiten sich auf die Schule vor.

Bilder unten:

Uwe baut uns einen Wintergarten über die Terrasse, die die Studentengruppe und ich gerne benutzen. Ronni hat ihn schon eingeweiht und genießt den wunderschönen Blick auf die Stadt La Paz. Ich freue mich darauf, wenn ich nächstes Jahr Ostern wieder dort bin.



Aktionen und Kampagnen:



Linkes Bild:

Unsere Kollegin Janneth hat das Zahnarztmobil, das das Gesundheitsamt in die Stadtteile schickt, organisiert. Hier bekommen die Kinder zumindest eine Basisversorgung.

Rechtes Bild:

Die Jungen aus dem Betreuten Wohnen legen den kleineren Garten hinterm Haus neu an. Sie möchten die Terrassen mit Humus auffüllen und hoffen, dass ihre Zwiebel besser wachsen.



Mit
vielen
kreati-
ven
und
künst-
lerischen
Beiträ-
gen
feiern
wir
17
Jahre
Wiphala

**Berufsorientierung
- neu im Programm -**



Deivid hat für die Jugendlichen, die eine Berufswahl treffen sollen, einen Fragebogen entwickelt, mit dem sie ihre Stärken und Schwächen herausfinden.

In Bolivien ist der einzige Schulabschluss das Abitur. Es gibt kein Duales Ausbildungssystem. Eine Ausbildung an einer Fachschule ist teuer. So entscheiden sich viele Jugendliche für ein Studium, wählen aber oft Berufe, für die sie nicht geeignet sind. Dies möchten wir zukünftig vermeiden.

Werkstätten: Metallwerkstatt, Bäckerei und Industrienäherei



Die Kinder haben große Freude in den Werkstätten, ihre handwerklichen Fähigkeiten auszubauen. Denn wenn es mit dem Traumberuf nicht klappt, bleibt immer noch etwas für den Brotverdienst.

Betreutes Wohnen:

Betsa hat noch einen Jungen, Jonayker (11), ins Betreute Wohnen aufgenommen. Es ist der Adoptivbruder von Patrick, der im März zu uns kam. Mit 11 Bewohnern ist unser Haus voll.

Das Jugendamt fragt laufend an, ob wir noch Plätze frei haben. Während meines Aufenthalts hätten wir zehn Kinder aufnehmen können.

Ich werde gefragt, warum wir nicht mehr Plätze schaffen. Doch genau dies würde unser erfolgreiches Konzept einer familienähnlichen Struktur mit engen Bezugspersonen sprengen.

Wir hoffen, dass das Jugendamt seine Konzeption überarbeitet und die großen Heime, in denen Kinder und Jugendlichen nur verwahrt werden, aufgibt.



Patricks Mutter (Alkoholikerin) lebte auf der Straße und verschwand. Der Vater ist nicht bekannt. Jonaykers wurde als Kleinkind in ein Heim eingewiesen. Mehr wissen wir nicht. Beide wurden von einer psychisch kranken Frau adoptiert. Sie konnte die Kinder nicht versorgen und misshandelte sie derart, dass sie das Jugendamt im Heim unterbrachte. Patrick war so auffällig, dass man ihn in die Psychiatrie steckte und mit schweren Antidepressiva behandelte. Die Odyssee hatte für die beiden in unserem Betreuten Wohnen endlich ein Ende. Sie sind gut in ihre neue Familie integriert. Gerne fahren sie Rad und wandern mit ihren „Brüdern“ ins Tiefland.

Die Kinder kamen zu uns nur mit der Kleidung und Schuhen, die sie auf dem Leib trugen. Jonayker hat meine weißen Tennisschuhe bekommen und ist überaus glücklich damit.



Mit Juan Carlos treten sie bei Kindergeburtstagen als Clowns auf und können sich dabei etwas Geld verdienen.

Diese Aktivitäten steigern das Selbstbewusstsein von traumatisierten Kindern, die nur Ablehnung in ihrem Leben erfahren haben, enorm.

Gustavo ist unser Sorgenkind. Er war eine Woche auf der Straße. Dann hat ihn Betsa in der Stadt gefunden und nach Hause gebracht. Bis er zu uns kam, hatte er einen Heimwechsel nach dem anderen hinter sich und kann sich auf keine feste Bezugsperson mehr einlassen. Er erzählt Betsa von einer Tante, bei der er wohnen möchte. Sie ist nicht seine Tante, hatte sich um ihn gekümmert, möchte aber nicht, dass er bei ihr wohnt. Die Kinder suchen immer wieder nach Familienangehörigen, die es nicht gibt.

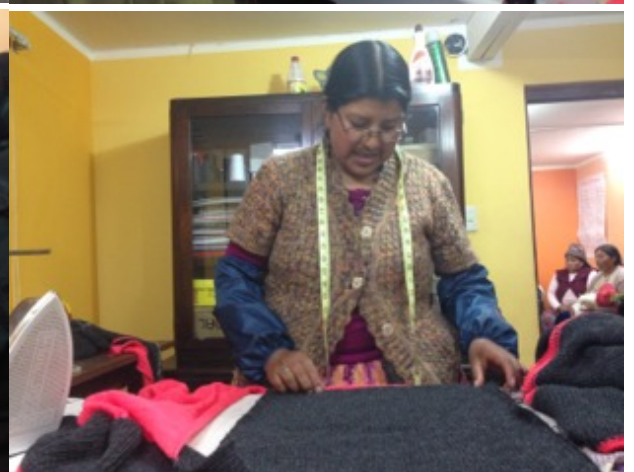


Gustavo hat viel Humor und ist ein gescheiter, pfffiger Junge. Ich hoffe sehr, dass er bleibt und sich in unsere Großfamilie einbinden kann.

Von den KollegInnen erfahren die Jungen viel Zuneigung. Untereinander pflegen sie einen respektvollen, liebevollen Umgang. Ab und zu streiten sie auch - wie in einer ganz normalen Familie. Ich mag sie alle!

Strickprojekt - Wipalla BO

... unsere neue Industriestrickmaschine – eine Herausforderung für Rosa und Claudina. Die ersten Prototypen hat sie schon produziert. Noch hilft uns beim Programmieren des Modelldesigns ein Mitarbeiter von der Firma, wo wir die Maschine gekauft haben. Rosas Kenntnisse reichen noch nicht ganz aus. Claudina hat sich als Maschinenführerin sehr gut eingearbeitet.





... die Handstrickerinnen kommen kaum mit ihrer Arbeit nach. Es gibt viel zu tun: Zum einen stellen wir handgestrickte Produkte her und zum anderen müssen die von der Strickmaschine hergestellten Produkte zusammengenäht und nachbearbeitet werden. Zudem erwarten wir größere Auftragsmengen.

Im Namen des Teams in Bolivien bedanke ich mich herzlich bei allen unseren Unterstützer*innen.
Ihre Monika Stöckl

tel: ++49 (0)163 68 66 094 - mail: monika.stoeckl@wipalla.de - www.wipalla.de